

In Thüringen gibt es beim DMP für Patienten mit Typ-2-Diabetes künftig mehr Honorar für Hausärzte. **7**

SPD setzt auf Gesundheit

Im Landtagswahlkampf an der Ostsee hat die SPD die Gesundheit in den Mittelpunkt ihres Programms gestellt. **2, 7**

MEDIZIN

Diät bei Gestationsdiabetes

Bei Schwangeren mit Gestationsdiabetes kann schon eine Diät den Blutzucker unter Kontrolle bringen. **9**

WIRTSCHAFT

Telefonieren per Mausclick



Billig und bequem: Das Telefonieren übers Internet ist stark im Kommen. **12**

GESELLSCHAFT

Schlechte Noten

Ärzte sehen der in Nordrhein-Westfalen geplanten Schulreform mit gemischten Gefühlen entgegen. **15**

PANORAMA

„Man denkt ja nicht an Mord“

In einer Dokumentation kommen heute die Angehörigen der Opfer des „Todespflegers von Sonthofen“ zu Wort. **16**

Beilagenhinweis: Dieser Ausgabe liegt eine Beilage der Firma Neuro-Consil, Essen, bei.

ÄRZTE & ZEITUNG Postfach 20 02 51
Verlagsgesellschaft mbH 63077 Offenbach

Leser-Service:	Verlag:
Tel.: (061 02) 50 60	Tel.: (061 02) 50 60
Fax: (061 02) 50 61 77	Fax: (061 02) 50 61 23
Redaktion:	Internet:
Tel.: (061 02) 50 60	E-mail: info@aerztezeitung.de
Fax: (061 02) 5 88 70	Web: www.aerztezeitung.de
	Paßwort: arztonline

ZS.B
2609/X

ZB MED

„Die ideale Zustimmung zu einer guten Palliativversorgung nimmt dramatisch zu“, sagt er. „Aber die Bereitschaft, die finanziellen Konsequenzen zu ziehen, bleibt nach wie vor aus.“ Weder im ambulanten noch im stationären Bereich könnten palliativmedizinische Leistungen derzeit kostendeckend

net ist, die Befürworter einer aktiven Sterbehilfe in Deutschland in ihre Schranken zu weisen. Orłowski: „Gute Palliativmedizin ist eine wichtige Voraussetzung dafür, daß die Zustimmungsbereitschaft zur aktiven Sterbehilfe in der Bevölkerung zurückgedrängt wird.“ **Siehe auch Seite 3**

Gefährliches HIV in Uganda

MÜNCHEN (ple). Der Subtyp D von HIV-1 ist offenbar besonders virulent, wie eine Studie mit mehr als 300 Patienten in Uganda ergeben hat. Sind Patienten mit diesem Virus allein oder einem weiteren HI-Virus infiziert, dann bekommen sie deutlich früher Aids oder sterben an den Folgen der Infektion, hieß es bei einer Infektiologen-Tagung in Denver in Colorado. **Siehe auch Kommentar Seite 2 sowie Seiten 4 und 11**

EBM-Lektüre lohnt

Physikalische Therapie auch beim H

NEU-ISENBURG (eb). Die Abrechnung der physikalischen Therapie, wie sie bei Patienten mit Wirbelsäulen-Beschwerden oft erforderlich ist, ist nicht allein eine Domäne der Orthopäden und anderer Facharztgruppen. Auch Hausärzte mit Zusatzbezeichnung Chirotherapie können solche Leistungen erbringen und die dazugehörigen Ziffern abrechnen.

Das ergibt sich aus der Präambel zum EBM-Kapitel 30.4, Physi-

„Lal
ESSEN (Klinikärz
falen sin
Protest a
Sie dem
strophal
und ein

kalische Th
„Arztgrupp
zielle Leist
und Allger
des EBM s
nende Lek
Schlüter ir
für die Ab
gen seien s
über, daß i
zur Komb
stecken, a
vermuten l

Aufregung um DMP-Formulare

Ärzte in Hessen bekamen Dokumentationen von der Datenstel

FRANKFURT AM MAIN (juk). Wer sich gegen überflüssige Bürokratie wehrt, hat manchmal Erfolg. Das zeigt das Beispiel des Frankfurter Allgemeinarztes Dr. Matthias Faulstich, der wegen seiner DMP-Formulare Probleme mit der zuständigen Datenerfassungsstelle in Bamberg hatte.

Faulstich war einer von mehreren Ärzten, die DMP-Blankoformulare wieder zurückgeschickt bekommen hatten. Die Begründung der

Datenstelle, die die DMP-Dokumentationen aus Hessen erfaßt: Der Scanner könne solche Bögen nicht fehlerfrei lesen. Das sei nur mit Original-Formularen möglich.

Völlig absurd fand Faulstich diese Begründung. Seine im Laserdrucker gedruckten Formulare seien mit den Originalen zu hundert Prozent identisch. „Bürokratischer Schwachsinn“, lautete das Urteil des Arztes, der einige Krankenkassen und die KV Hessen auf die Rücksendungen der Datenstel-

le aufmerk
Nach einer
gab die AC
Auch Bla
von der Da
Viel lieb
kenkassen
te die DM
Diskette o
würden. U
schaffen, g
schen Vers
gaben der
pro Patient